



Universität
Zürich^{UZH}

Klinik für Zoo-, Heim- und Wildtiere
Departement für Kleintiere

Wenn Sie noch weitere Fragen zur Mykoplasmeninfektion bei der Ratte haben oder Probleme bei Ihren Heimtieren auftreten, fragen Sie Ihren Tierarzt oder rufen Sie die Klinik für Zoo-, Heim- und Wildtiere im Tierspital Zürich an. Wir sind von Montag bis Freitag von 08.00 bis 09.00 Uhr unter der Telefonnummer 044 635 83 44 direkt erreichbar.

Klinik für Zoo-, Heim- und Wildtiere | Winterthurerstrasse 260 | CH-8057 Zürich
Tel. +41 44 635 83 44 | Fax +41 44 635 89 20 |
www.tierspital.uzh.ch/Kleintiere/ZooHeimWildtiere.html



Mykoplasmeninfektion bei der Ratte
Ein Informationsblatt für Tierbesitzer

Liebe Kundin, lieber Kunde

Bei Ihrer Ratte wurde die Diagnose «Mykoplasmeninfektion» gestellt. Zum besseren Verständnis dieser Erkrankung haben wir Ihnen die wichtigsten Informationen dazu zusammengestellt.

Was sind Mykoplasmen?

Mykoplasmen (genauer *Mycoplasma pulmonis*) sind Bakterien, die im Atemsapparat vieler Mäuse und Ratten vorkommen. In der Regel sind diese Tiere nicht krank, aber bei einer Schwächung des Abwehrsystems, z.B. durch andere Infektionen oder Stress, kann es zur Erkrankung kommen. Ältere Tiere sind häufiger betroffen als jüngere. Zudem begünstigt eine schlechte Luftqualität im Käfig das Entstehen der Krankheit.

Wie kann sich meine Ratte anstecken?

Die Bakterien werden durch direkten Kontakt von einem Tier aufs andere übertragen oder über kurze Distanzen auch via Tröpfcheninfektion durch die Luft. Jungtiere können bereits während der Geburt von ihrer Mutter angesteckt werden.

Welche Symptome zeigen die Ratten?

Es gibt zwei Formen der Erkrankung. Bei der ersten Form ist hauptsächlich der Atemsapparat betroffen. Es kommt zu einer chronischen Atemwegserkrankung, oft mit Ausbildung einer Lungenentzündung. Die Ratten niesen vermehrt, eventuell sind piepsende Atemgeräusche oder ein Röcheln hörbar und es kann eitriger Nasenausfluss auftreten. Die Atmung ist erschwert und Atemnot ist möglich. Durch den Krankheitsstress produziert die Hardersche Drüse (Drüse, die in der Augenhöhle der Ratten vorkommt) vermehrt Sekret, das als roter Augen- und Nasenausfluss sichtbar sein kann. Zusätzlich, vor allem bei länger andauernder Krankheit, kann eine Mittelohrentzündung auftreten, die zu Kopfschiefhaltung und Gleichgewichtsstörungen führt. Ohne Behandlung schreitet die Krankheit langsam voran, führt zu einer Verschlechterung des Allgemeinzustands des Tieres (Lethargie, stumpfes Fell, Abmagerung) und schliesslich zum Tod.

Die zweite Form betrifft den Geschlechtstrakt. Sie ist nicht weniger häufig, aber führt zu weniger offensichtlichen Symptomen. Die betroffenen Ratten haben eine reduzierte Fruchtbarkeit und kleine Würfe.

Wie stellt der Tierarzt die Diagnose?

Der Nachweis der Bakterien in Abstrichen von der Nasenschleimhaut ist aufwendig und gelingt nicht immer. Aufgrund der Symptome wird oftmals die Verdachtsdiagnose Mykoplasmeninfektion gestellt.

Wie sieht die Therapie aus?

Meist ist keine vollständige Heilung möglich, aber eine deutliche Verbesserung der Symptome kann erzielt werden. Dabei ist die Gabe spezieller Antibiotika zur Bekämpfung der Bakterien am wichtigsten. Eventuell ist auch eine Kombination von mehreren Antibiotika oder eine zusätzliche Antibiotikagabe über Inhalation (durch Einatmung) nötig, je nach Schweregrad der Erkrankung und Ansprechen auf die Therapie. Die Dauer der Antibiotikagabe hängt ebenfalls davon ab, wie gut und schnell Ihre Ratte auf die Therapie anspricht, beträgt aber in jedem Fall mindestens 10 Tage. Grundsätzlich ist zu sagen, dass es leider oft nicht gelingt, die Bakterien ganz zu eliminieren und dass Rückfälle häufig sind. Deshalb ist eine gute Beobachtung Ihres Tieres auch nach Beendigung der Antibiotikagabe sehr wichtig, um gegebenenfalls frühzeitig wieder mit einer Therapie einzusetzen. Bei schwerer Krankheit können unterstützend Medikamente verabreicht werden, die die Atmung erleichtern und den zähen Schleim in den Atemwegen verflüssigen. Daneben hilft eine fürsorgliche Pflege zur Überwindung der Infektion. Der Käfig sollte stets sauber und mit einem warmen Schlafplatz ausgestattet sein. Die Ratte sollte immer genügend frisches Trinkwasser zur Verfügung haben und mit einem abwechslungsreichen Futterangebot zum Fressen animiert werden. Falls gar keine Besserung auftritt, muss man leider auch die Euthanasie des Tieres in Betracht ziehen.

Was kann man vorbeugend machen?

Leider gibt es zurzeit noch keine Impfung. Deshalb ist es wichtig, dass die eigenen Ratten keinen Kontakt zu fremden Tieren haben und neu zugekaufte Tiere mindestens zwei Wochen isoliert von den anderen Tieren beobachtet werden, bevor sie zur Gruppe dürfen.